

Der Einsiedlerkrebs

Tier des Monats
November 2000



Einsiedlerkrebs zieht um (*Eupagurus bernhardus*)

Foto: M. Erhardt

Wie lebt der Einsiedlerkrebs?

Einsiedler sind Aasfresser und Räuber, die zusätzlich Mikroorganismen des Bodens fressen, indem sie Sandkörner "ablutschen". Wenn sie wachsen, müssen sie stets ein größeres Schneckenhaus finden, in das sie umziehen. Da passende Häuser oft knapp sind, ziehen sie mitunter in übergrösse Gehäuse um. Im Frühjahr legt das Weibchen 1.- 30.000 Eier, die durch eingestrudelte Spermien im Gehäuse befruchtet werden. Die planktischen Larven gehen erst nach Wochen zum Bodenleben über.

Häufig sind die von Einsiedlern bewohnten Gehäuse mit einer stacheligen braun-rosa Kruste überzogen. Dies sind Kolonien des Stachelpolyps, eines Nesseltieres. Der Polyp vergrößert das Gehäuse mit Kalk passgenau für den Krebs. Im Gegenzug wird der Polyp herumgetragen, was ihn vor Übersandung schützt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
Dipl.-Biol. Rainer Borchering, Norderstr.1,
25813 Husum (Tel. 04841/87919, Fax 04841/4736)

Wenn die ersten Herbststürme gegen die Küste branden, spülen sie manche Tiere an die Strände, die den Sommer über im Flachwasser herangewachsen sind. Oft finden sich darunter leere Schneckenhäuser, die bei näherer Betrachtung gar nicht leer sind: im Inneren sitzt ein Einsiedlerkrebs, dessen orange und weißlich gefärbte Fuß- und Scherenspitzen mehr oder weniger weit aus der Gehäusemündung herausragen.

Nur die beiden unterschiedlich großen Scheren und die vorderen vier Beine des Einsiedlers sind fest gepanzert. Der gedrehte Hinterleib, der nur in rechtsgewundene Schneckenhäuser passt, ist so weichhäutig, dass sogar ein Teil der Atmung direkt durch die Haut erfolgt. Der Schwanzfächer am Hinterleibsende ist zu einem Haken umgewandelt, mit dem der Krebs sich so im Gehäuse festkrallt, dass er nicht mit Gewalt herausgezogen werden kann.

Kleine Einsiedler leben auch in Ufernähe in Watt- und Strandschnecken. Später wandern sie in tieferes Wasser, wo sie größere

verlassene Schneckenhäuser finden können.

Hätten Sie gedacht, dass...

... der wissenschaftliche Name übersetzt "Bernhard Fettschwanz" bedeutet, was sich vom weichen Hinterleib sowie dem Einsiedelmönch Bernhard von Clairveux (12. Jh.) ableitet?

...früher auch der Name "Diogeneskrebs" gebräuchlich war, in Anlehnung an den griechischen Philosophen, der vor 2400 Jahren in einem Fass lebte?

... das dritte und vierte Beinpaar des Krebses verkürzt sind und als "Klospülung" das Haus reinigen?

... diese Krebse mit "Messer und Gabel" essen? Die große linke Schere zerkleinert die Nahrung, die kleine rechte führt als "Gabel" das Futter zum Mund.

... die Scheren sich der Form der Gehäuseöffnung anpassen und sie optimal verschliessen?

... die Scheren an Sollbruchstellen abgeworfen werden können, wenn ein Feind versucht, den Krebs daran aus dem Gehäuse zu zerren?

... Einsiedler als Aasfresser von der intensiven Fischerei in der Nordsee profitieren, da sie sich von den Opfern der Grundschieppnetze ernähren?

n
a
t
u
r
s
c
h
u
l
e

w
a
t
t
e
n
m
e
e
r